Stiftung LBB Lehrbetriebe beider Basel
LBB Gärtnerei

Impressum

Herausgeber	Stiftung LBB Lehrbetriebe beider Basel
Auflage	1000 Exemplare

Stiftung LBB Lehrbetriebe beider Basel, LBB Gärtnerei

Bungestrasse 75

4055 Basel

+41 61 321 00 21

www.lbb.info

Vorwort

Damit unsere Ökosysteme langfristig produktiv und stabil funktionieren, braucht es eine biologische Vielfalt - auch Biodiversität genannt.

Seit Jahrzehnten findet leider einen kontinuierlichen Rückgang der Biodiversität statt. Viele Tiere wie auch Insekten sind bedroht. In der Schweiz gelten bereits 60% der Insektenarten als gefährdet. Der Hauptgrund ist der Rückgang von Agrarflächen. Biotope wie Acker, Magerwiesen, Hecken oder Kiesgruben finden keinen Raum mehr. In den Parks und Gärten im Siedlungsraum dominieren monotone Rasenflächen und exotische Gewächse - die Insekten haben ihren Lebensraum verloren. Welche Folgen hat das für Mensch und Umwelt?

Insekten sind Bestäuber, also für die Fortpflanzung unzähliger Pflanzenarten unerlässlich. Sie spielen im Nahrungsnetz eine überragende Rolle. So braucht etwa der überwiegende Teil der Vogelarten für sich oder für den Nachwuchs Protein von Insekten und Insektenlarven.

Die Blütenpflanzen sind nicht nur ein wichtiger Teil des Kreislaufs der Natur, sie sind auch ansehnlich. Mit Wildstauden, wie etwa Natternkopf, Schafgarbe oder Wiesensalbei können eine Vielzahl von Insekten wie Wildbienen, Hummeln, Käfer oder Schmetterlinge angelockt werden.

Um die Biodiversität zu fördern haben wir rund fünfzig verschiedene Wildstauden in unserem Sortiment aufgenommen.

Stöbern Sie in dieser Broschüre und lassen Sie sich inspirieren!

Das LBB Gärtnerei Team

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Biodiversität	6
Artenvielfalt	7
Wildstauden + Wildbienen	8
City Garten	9
Einheimische Wildstauden	10 - 58
Empfehlungen Terrasse + Balkon	59
Pflanzenliste alphabetisch	60 - 61
Deine Notizen	62 - 65
Bildnachweis	67

Biodiversität

Das Thema Biodiversität ist in aller Munde und fordert zum Handeln auf, denn die Biodiversität nimmt weltweit kontinuierlich ab; schuld daran ist der Mensch. Aber was ist Biodiversität und was gehört alles dazu?

Biodiversität bedeutet «biologische Vielfalt» oder «Vielfalt des Lebens». Tiere, Pflanzen, Pilze und Mikroorganismen gehören dazu, wie auch Ökosysteme, Landschaften und wir Menschen. Wo viele verschiedene Organismen zusammen vorkommen, ist die Biodiversität gross. Wo sie alle sehr ähnlich sind, ist die Biodiversität gering. Eine grosse biologische Vielfalt ist der Indikator für eine gesunde Umwelt. Um Biodiversität zu messen, betrachten wir sie auf drei verschiedenen Organisationsstufen:

- Vielfalt der Gene
- Vielfalt der Arten
- Vielfalt der Lebensräume

Alle drei Bereiche sind eng miteinander verknüpft und wirken aufeinander ein. Sie bilden immer neue Kombinationen - wie ein riesiges Netz, in dem immer neue Knoten geknüpft werden. Dieses Netzwerk der biologischen Vielfalt macht die Erde zu einem einzigartigen, bewohnbaren Raum für die Menschheit.

Die Biodiversität garantiert unsere Lebensqualität. Ökosystemleistungen wie sauberes Trinkwasser, Sauerstoff, Nahrung oder medizinische Wirkstoffe werden durch sie gewährleistet. Je grösser die Biodiversität, desto stabiler ist die Lebensgemeinschaft.

Artenvielfalt

Es gibt keine konkreten Zahlen darüber, wie viele Arten auf unserer Erde wirklich existieren. Experten gehen von ca. 10 - 15 Millionen existierenden Arten aus. In der Schweiz sind laut der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz an die 50‘000 verschiedene Arten bekannt, davon rund 30‘000 Tierarten und 19‘000 Pflanzen- und Pilzarten.

Diese Vielfalt ist aber bedroht. Um die 40 Prozent aller Arten in der Schweiz stehen auf der roten Liste der bedrohten Arten. Der Hauptgrund ist der Rückgang von natürlichen Lebensräumen. Jede Sekunde verliert die Schweiz fast 0.7 Quadratmeter Grünfläche. Wenn die Pflanzen keinen Platz haben, sterben die Insekten, also gibt es auch weniger Vögel und auch weitere Pflanzen- und Tierarten sind bedroht.

Nicht alle Arten sind gleich wichtig, damit das Ganze funktioniert. Und doch hat jeder seinen Platz. Fällt eine Art aus, springt eine andere ein. Doch es gibt auch Arten, die nach ihrem Verschwinden nicht so einfach ersetzt werden könnten. Die zunehmende Zerstörung des Lebensraumes ist für viele Arten tödlich. Stirbt beispielsweise eine Pflanze aus, von der sich eine bestimmte Insektenart vorwiegend ernährt, ist auch diese in ihrem Bestand gefährdet. Es ist daher wichtig, dass wir etwas dagegen unternehmen.

Möchten auch Sie einen Beitrag für eine gesundere Umwelt leisten? Dann pflanzen Sie einheimische Wildstauden in Ihrem Garten, auf der Terrasse oder auf dem Balkon und fördern Sie somit die Biodiversität!

Wildstauden + Wildbienen

Doch was sind einheimische Wildstauden? Einheimisch werden Pflanzen genannt, wenn sich ihr natürliches Verbreitungsgebiet in der Schweiz befindet. Das heisst, sie dehnen sich auf natürliche Weise im Inland aus und das bereits seit vielen Jahrhunderten.

Wildstauden sind nicht nur attraktiv, sondern ökologisch auch äusserst wertvoll. Sie dienen vielen Insekten wie Bienen, Hummeln oder Schmetterlingen als Nahrungsquelle und leisten dadurch einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität. Zudem bereichern Wildkräuter den Speiseplan in unserer Küche.

Wildbienen spielen eine wichtige Rolle als Bestäuber von Wild- und Kulturpflanzen. Sie leisten einen grossen Beitrag an die Pflanzenwelt und damit an unser Nahrungsmittelangebot. In der Schweiz gibt es rund 600 Arten von Wildbienen. Doch stehen etwa 45 % davon auf der roten Liste der gefährdeten Tierarten. Dies weil der Lebensraum für Wildbienen immer mehr eingeschränkt wird und verloren geht. Doch jeder Garten-, Balkon- oder Terrassenbesitzer kann etwas dagegen tun, sei der Platz noch so klein. Einheimische Wildstauden eignen sich nämlich sehr gut für die Begrünung der Terrasse oder des Balkons - und sie fördern die Biodiversität!

Mit einheimischen Wildstauden finden auch bald die Insekten wieder ihren Platz in der Stadt. Im Gegensatz zu Honigbienen sind Wildbienen Einzelgänger. Sie stechen in der Regel nicht und zeigen sich in keinster Weise aggresiv gegenüber Menschen. Sie sind also angenehme Balkonmitbewohner, die die Ruhe nicht stören.

City Garten

Wer Wildpflanzen auf der Terrasse oder dem Balkon wachsen lassen will, wird aber mit einer gängigen Beet- und Balkonpflanzenerde nicht glücklich. Der hohe Nährstoffgehalt bekommt den meisten Wildpflanzen nicht gut. Wir empfehlen eine lockere, torffreie Erde, die mit Sand oder Bims abgemagert wurde.

Sie können mit Ihrem „City Garten“ zur Förderung von Wildbienen beitragen. Dies beinhaltet zum Beispiel das Aufstellen eines „Bienenhotels“ aber vor allem ist es wichtig Kleinstrukturen zu schaffen, einheimische Blütenpflanzen zu sähen und auf chemisch-synthetische Spritzmittel zu verzichten.

Mit dieser Broschüre möchten wir die Vielfalt der einheimischen und ungezüchteten Wildstauden präsentieren und Ihnen eine Auswahl der vielen unterschiedlichen Arten in der LBB Gärtnerei etwas näherbringen.

Unser umfassendes Sortiment deckt praktisch alle Gartensituationen ab. Ob für sonnige oder schattige Standorte, für trockene oder feuchte, kalkige oder saure Böden, für die Pflanzung unter Gehölzen oder in Rabatten: In unserer grossen Auswahl werden Sie bestimmt fündig.

Stöbern Sie in unserer Broschüre oder besuchen Sie unsere Gärtnerei an der Bungestrasse 75 in Basel. Das LBB Team steht Ihnen mit Rat und Tat gerne zur Verfügung!

Anchusa officinalis

Echte, gewöhnliche Ochsenzunge
Die meist zweijährige Pflanze ist eine dekorative anspruchslose Wildstaude. Früher wurden die Ochsenzungen oft als Heilpflanze genutzt. Da das Kraut bei hohen Dosen jedoch giftig ist, wird es heutzutage für arzneiliche Zwecke nicht mehr verwendet. Die gewöhnliche Ochsenzunge ist Raupenfutter für verschiedene Arten und wichtig für den Wippflügelfalter. Einen Akzent setzen dabei die weissen Schlundschuppen der Anchusa. Da sie den Schlund nach innen gut verschliessen, werden kleine, bestäubungsfähige Insekten sicher abgewehrt.

Wuchs:	Aufrecht, 30 - 100 cm hoch
Blütenfarbe:	Rosa bis blauviolett
Blütezeit:	April bis Oktober
Standort:	Wächst beinahe überall, liebt sonnige Kiesflächen
Besonderes:	Trockenzeiger, Pionierpflanze, Giftpflanze
Nachbarschaft:	Ästige Graslilie, Sonnenröschen, wilde Karde
Verwendung:	Grasheiden, an trockenen Acker- und Wegrändern, in Hecken, Brachen, Weinbergen, auf Schutt und auf offenen Weiden.

Anthemis tinctoria

Färberkamille
Die Färberkamille ist eine alte Färberpflanze. Die Blütenkörbe der Färberkamille werden verwendet, um Wolle und Leinen in einem kräftigen, warmen Gelb zu färben. Die Färberkamille gedeiht in Trockenrasen, an Wegrändern und auf trockenen, oft humusarmen Steinböden. Sie ist eine wichtige Bienenweide und Pollenlieferant vor allem für die Rainfarn-Maskenbienen, Rainfarn-Seidenbienen und die bedornte Schneckenhausbiene. Weiter dient sie als Raupenfutter und Nektarlieferant für Schmetterlinge.

Wuchs:	Locker, gut wüchsig, 50 cm hoch
Blütenfarbe:	Goldgelb
Blütezeit:	Juni bis September
Standort:	Sonnig, trocken, kalkliebend
Besonderes:	Färberpflanze, remontierend
Nachbarschaft:	Gewöhnliche Ochsenzunge, wilde Karde, Quendel
Verwendung:	Trockenrasen, Schnittblume, Ruderalpflanze

Anthericum ramosum

Ästige Graslilie

Eine sehr zierliche und dekorative Pflanze, die meist auf mageren, kiesigen Standorten wächst. Sie verträgt als Tiefwurzler auch eine längere Trockenheit problemlos. Die Anthericum ramosum unterscheidet sich von ihrer unverzweigten Schwester Anthericum liliago durch grazil verzweigte Blütenstände und eine deutliche spätere Blütezeit. Die Graslilie ist vor allem wichtig für die Graslilien-Eule und Nektarlieferant für weitere Arten.

Wuchs:	Locker, zierlich, 70 cm hoch
Blütenfarbe:	Weiss
Blütezeit:	Juni bis August
Standort:	Sonnige Säume, Magerrasen
Besonderes:	Die Raupe des Eulenfalters ernährt sich von den Früchten
Nachbarschaft:	Blutstorchenschnabel, rundblättrige Glockenblume
Verwendung:	Nektarlieferant, Schnittblume

Aquilegia atrata

Dunkle Akelei

Die Aquilegia atrata ist eine dunkle Schönheit, die am besten neben weiss-blühenden Stauden zur Geltung kommt. Die dunklen, schwarzvioletten Blüten mit dem gekrümmten Sporn sind ein Hingucker, welcher elegant über dem Laub zu schweben scheint. Als Standort bevorzugen sie halbschattige Lagen mit humosem nicht allzu trockenem Boden. Die Aquilegia atrata ist Futterpflanze für die Wiesenrauten-Goldeule.

Wuchs:	Horstig, aufrecht, 30 - 80 cm hoch
Blütenfarbe:	Dunkelpurpurn
Blütezeit:	Mai bis Juli
Standort:	Sonnig, trocken bis frisch, nährstoffarme Moorböden
Besonderes:	Nektarlieferant, Raupenfutter, Schnittblume
Nachbarschaft:	Ästige Graslilie
Verwendung:	Sonnige Gehölzränder, Rabatten

Aster amellus

Bergaster

Die Aster amellus ist eine leuchtende Spätsommerpracht. Sie gedeiht in Mitteleuropa auf sonnigen Hängen, Felsen und in lichten Wäldern von Niederungsgebieten bis Gebirge. Empfehlenswert ist eine Frühjahrespflanzung, da es sonst häufig zu Ausfällen kommt. Mehrere Falterarten sind von dieser Pflanze abhängig. Sie ist Raupenfutter für den Astern-Mönch, den Goldruten-Blütenspanner und die Bergaster-Sackträgermotten. Dank ihrem späten Blühtermin ist sie auch eine überaus lohnende und häufig besuchte Proviantstation.

Wuchs:	Horstig, aufrecht, 40 cm hoch
Blütenfarbe:	Lila
Blütezeit:	Juli bis September
Standort:	Vollsonnig, trocken bis frisch, kalkhaltige Böden
Besonderes:	Sehr schöne spätblühende Pflanze mit hohem Nektarwert
Nachbarschaft:	Küchenschelle, Quendel, ästige Graslilie
Verwendung:	Trockene Rabatten

Campanula rotundifolia

Rundblättrige Glockenblume

Die Campanula rotundifolia ist eine zierliche Glockenblume, welche sich aufgrund ihres niedrigen Wuchses für Balkonkästen, Töpfe und Kübel sehr gut eignet. Die Pflanze breitet sich über Ausläufer und Samen aus. Um eine zu dominante Ausbreitung zu unterbinden, sollte die Pflanze nach der Blüte zurückgeschnitten werden. Diese Glockenblume ist eine wichtige Pflanze für zahlreiche Wildbienenarten, dazu gehören die Glockenblumen-Scherenbiene, die gezähnte GLanzbiene wie auch die Glockenblumen-Sägehornbiene.

Wuchs:	Locker, aufrecht, 10 - 40 cm hoch, leichter Wurzelkriecher
Blütenfarbe:	Blau bis Violettblau
Blütezeit:	Mai bis September
Standort:	Sonnige, durchlässige, kalk- und nährstoffarme Böden
Besonderes:	Anspruchloser unermüdlicher Blüher, Heilpflanze
Nachbarschaft:	Graslilie, Küchenschelle
Verwendung:	Mauern und Ruderalflächen

Centaurea scabiosa

Skabiosenflockenblume

Die Centaurea scabiosa ist eine ausdauernde Pflanze mit rübenartigen Wurzeln, die bis zu zwei Meter in den Boden reichen können. Sie gehört zu den Flockenblumen und ist eine wertvolle Bienennährpflanze und als Raupenfutter- und Nektarpflanze wichtig für unzählige Schmetterlingsarten. Der Flockenblumen-Schekenfalter und das Flockenblumen-Grünwidderchen sind abhängig von dieser Pflanze. Oft wird sie auch von Gallwespen besucht und dient als wichtiger Pollenlieferant für die zweihöckrige Mauerbiene und die gewöhnliche Löcherbiene. Zudem ist sie eine beliebte Futterpflanze für Distelfinken.

Wuchs:	Locker, horstig, 20 - 120 cm hoch
Blütenfarbe:	Purpurn, auch Rosarot
Blütezeit:	Juni bis August
Standort:	Sonnig, trocken, frisch, kalkreiche Böden
Besonderes:	Schnittblume, ideal für Dachbegrünungen
Nachbarschaft:	Echtes Johanniskraut, Wiesenmargerite
Verwendung:	Magere, trockene Säume, Ruderalflächen

Cichorium intybus

Wegwarte

Die Cichorium intybus ist eine Pflanzenart aus der Familie der Korbblütler. Diese altbekannt Pflanze trägt wunderschöne hellblaue Blüten, die sich früh am Morgen öffnen und am Mittag bereits wieder schliessen. Die zarten Frühlingsblätter haben einen bitteren mit Endivien vergleichbaren Geschmack und können als Zugabe in einem Salat verwendet werden. Die geröstete Wurzel diente früher als Kaffeeersatz. Paracelsus empfahl sie als schweisstreibend und Kneipp bei Magen-, Darm- und Lebererkrankungen. Die Wegwarte hat einen guten Nektarwert und ist Raupenfutterpflanze für fünf Falterarten. Die relativ kurze Blühphase deckt sich gut mit der Flugzeit des Hauptbestäubers, der dunkelfransigen Hosenbiene.

Wuchs:	Aufrecht, horstig, 20 - 120 cm hoch
Blütenfarbe:	Hellblau
Blütezeit:	Juni bis Oktober
Standort:	Vollsonnig, trocken, kiesig
Besonderes:	Heilpflanze, altes Wurzelgemüse, Kaffeeersatz
Nachbarschaft:	Schwarze Königskerze, Karthäuser Nelke
Verwendung:	Ruderalfläche, Wegränder

Cynoglossum officinalis

Hundszunge

Die Cynoglossum officinalis ist eine häufig vorkommende Pflanzenart aus der Gattung der Hundszungen. Bei richtiger Standortwahl ist sie zweijährig, standorttreu und pflegeleicht. Sandige, leicht saure, stark durchlässige Böden sind am besten geeignet. Die Pflanze begnügt sich aber auch mit jedem normalen Gartenboden. Wo sie zum Wuchern neigt, sollte sie im Herbst zurückgeschnitten werden. Für den Arterhalt reichen einige Samenstände die sich aussamen können. Die frisch zerriebenen Blätter der Hundszunge riechen mäuseartig, beinahe widerlich und sollen Parasiten von Haustieren vertreiben. Die Hundszunge ist Raupenfutterpflanze für fünf Falterarten, u.a. für den Kaiserbär und die Silberpunkt-Höckereule.

Wuchs:	Horstig, aufrecht, 50 cm
Blütenfarbe:	Braunrot
Blütezeit:	Mai bis Juli
Standort:	Sonnig bis warme, frische nährstoffreiche Böden, mässig trocken
Besonderes:	Ideal für wenig beruhigte Böden. Giftpflanze
Nachbarschaft:	Ochsenzunge, Beinwell und blutroter Storchenschnabel
Verwendung:	Humose Säume und warme Böschungen

Dianthus carthusianorum

Karthäusernelke

Mit der wiederentdeckten göttlichen Blume, Nelke, lassen sich Herzen gewinnen und charmante Blütenakzente schaffen. Schon bei den alten Griechen standen die zarten Blüten hoch in Kurs: «Dios anthos» nannten sie sie, «göttliche Blumen». Damals zählte die Karthäusernelke zur Standardausstattung vieler Klostergärten. Möglicherweise führte dies zur Namensgebung. Die botanische Bezeichnung Dianthus nimmt noch heute darauf Bezug. Die Karthäusernelke ist ein guter Nektarlieferant für langrüsslige Falterarten wie der Schwalbenschwanz oder das Taubenschwänzchen. Die trockenhäutige Hochblatthülle verhindert das seitliche Aufbeissen durch Nektarräuber. Alle Pflanzenteile enthalten seifige Bestandteile (Saponine). Früher haben die Mönche und Nonnen es als Heilmittel gegen Muskelschmerzen oder Rheuma verwendet.

Wuchs:	Aufrecht, 5 - 45 cm hoch
Blütenfarbe:	Rosa bis Dunkelpurpurn
Blütezeit:	Juni bis Oktober
Standort:	Sonnig, trocken, mager, kalkhaltig
Besonderes:	Zweite Blüte nach Rückschnitt
Nachbarschaft:	Mauseohr, Schleierkraut
Verwendung:	Schnittblume, Mauerkronen, Dachbegrünungen

Echium vulgare

Gewöhnlicher Natternkopf

Der Gewöhnliche Natternkopf ist eine Pflanzenart aus der Gattung Natternköpfe innerhalb der Familie der Raublattgewächse. Im Volksmund wird er auch „Blauer Heinrich“ genannt. Der Name Natternkopf stammt von der Form der Blüte ab, die dem Kopf einer Natter ähnlich sieht und der herausragende Griffel der Pflanze stellt die Natternzunge dar. Diese Pflanze ist ein richtiger Bienenernährer: Über 20 Arten dient sie als Raupenfutter und über 70 als Nektarlieferantin. Für die Natternkopf-Sandbiene ist sie sogar die einzige Pollenlieferantin. Die Jungblätter des Natternkopfs lassen sich als Spinat zubereiten und haben einen gurkenähnlichen Geschmack. Die Natternkopf enthält PA-Alkaloide, das sind Giftstoffe, welche die Pflanzen schützen und durch die Bienen in den Honig gebracht werden. Wenn viel Natternkopf vorhanden ist, wird der Grenzwert im Honig überschritten.

Wuchs:	Aufrecht, horstartig, 30 - 100 cm hoch
Blütenfarbe:	Anfangs Rosa, später Blau
Blütezeit:	Mai bis Oktober
Standort:	Vollsonnig, trocken, kiesig
Besonderes:	Wildgemüse, Schmetterlingspflanze, Bienenweide
Nachbarschaft:	Königskerzen, Zittergras, Ochsenauge
Verwendung:	Kiesflächen, Ruderalflächen

Eupatorium cannabium

Gewöhnlicher Wasserdost

Der Gewöhnliche Wasserdost bildet rosafarbene Blüten von Juli bis September. Er bevorzugt durchlässigen, nährstoffreichen Boden in sonniger bis halbschattiger Lage. Der Gewöhnliche Wasserdost ist gut frostverträglich. Die horstbildende Staude erreicht gewöhnlich eine Höhe von ca. 50 bis 100 cm. Der Wasserdost hat einen sehr hohen Nektarwert und wird von ganz vielen Falterarten besucht, darunter vom Admiral, Tagpfauenauge oder Kaisermantel. Mit seiner relativen späten Blütezeit ist er auch eine wichtige Trachtpflanze für Bienen. Der Wasserdost war früher ein bekanntes Heilmittel gegen grippale Infekte. Er stärkt das Immunsystem und kann ähnlich wie die Echinacea eingesetzt werden. Besonders hilfreich ist er bei Grippe, Erkältung und Fieber.

Wuchs:	Aufrecht, 50 - 100 cm hoch
Blütenfarbe:	Rosarot bis weisslich
Blütezeit:	Juli bis September
Standort:	Sonnig bis halbschattig, wechselfeucht bis nass
Besonderes:	Heilpflanze
Nachbarschaft:	Schwertlilien, Blutweiderich
Verwendung:	Feuchtwiesen, Gewässerufer, Heckenrand

Galium verum

Echtes Labkraut

Das Echte Labkraut, auch Gelbes Waldstroh, Liebfrauenbettstroh, Liebkraut, Gliedkraut, Gelb-Labkraut genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung Labkräuter (Galium) innerhalb der Familie der Rötegewächse (Rubiaceae). Es ist eine alte, schöne Nutzpflanze mit betörendem Honigduft. Sie bevorzugt sandig bis lehmige, mässig nährstoffreiche, kalkhaltige Böden in sonniger bis leicht schattiger Lage. Da Gallium verum stark ausläufertreibend ist, sollte die Verwendung nur mit Bedacht erfolgen. Das Labkraut hat einen hohen Nektarwert und ist für mindestens 15 Falterarten wie das Taubenschwänzchen sehr wichtig. Das Labkraut enthält Labferment das zur Käseherstellung eingesetzt wurde. Das echte Labkraut ist auch eine alte Färberpflanze, welche u.a. in Schottland auch heute noch als Färbermittel für die Wolle verwendet wird. Dem duftenden Labkraut wird eine beruhigende und schützende Wirkung nachgesagt. In der Volksmedizin stehen die harntreibenden Eigenschaften des Krautes im Vordergrund.

Wuchs:	Aufrecht, bis 70 cm hoch, stark ausläuferbildend
Blütenfarbe:	Goldgelb
Blütezeit:	Juni bis September
Standort:	Sonnig, trocken bis frisch
Besonderes:	Färberpflanze, Heilpflanze
Nachbarschaft:	Schwertlilien, Blutweiderich
Verwendung:	Bodendecker

Geranium pratense

Wiesenstorchschnabel

Der Wiesen-Storchschnabel, auch Blaues Schnabelkraut, ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Storchschnäbel (Geranium) in der Familie der Storchschnabelgewächse (Geraniaceae). Aus den jungen Blättern, Knospen und Blüten des Wiesenstorchschnabels lässt sich ein schmackhafter Frühlings-Wildkräuter-Salat zubereiten. Diese Pflanze legt Wert auf einen frischen, kalk- und nährstoffreichen Boden an einem sonnigen Standort. Regelmässiges Teilen hält die Pflanzen kompakter. Nach einem Rückschnitt im Sommer ist sie zudem gut remontierend. Der Nektarwert ist mittel, etwa 15 Falterarten besuchen den Wiesenstorchschnabel. Als Raupenfutter hat er vor allem Bedeutung für den Storchschnabel-Bläuling, den Brombeerspinner und die Goldbraune Hauhechel-Eule. Häufigste und planmässige Bestäuber sind Honigbienen und Schwebfliegen.

Wuchs:	Aufrecht, 30 - 60 cm hoch, buschig
Blütenfarbe:	Blauviolett
Blütezeit:	Juni bis August
Standort:	Halbschattig, frisch
Besonderes:	Blüht nach Rückschnitt erneut
Nachbarschaft:	Kuckucks-Lichtnelke, Storchschnabel-Bläulin
Verwendung:	Frische Fettwiesen

Helianthemum nummularium

Sonnenröschen

Das Gelbe Sonnenröschen, auch Gewöhnliches Sonnenröschen, Gemeines Sonnenröschen, Sonnenröschen und Sonnenwendröschen genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung Sonnenröschen (Helianthemum) innerhalb der Familie der Zistrosengewächse (Cistaceae). Sie gehört zu den Lichtanzeigern (Zeigerpflanzen). Das Sonnenröschen ist in trockenen, sonnigen Böschungen auf kalkreichen Böden zu Hause. In der Pflanzenheilkunde wird es in Kombination mit anderen Kräutern gegen Hautkrankheiten und kleinen Hautverletzungen eingesetzt. Es ist eine wichtige Pflanze in der Bachblütentherapie. Die Blüten können als essbare Verzierung bei Salaten beigegeben werden. Das Sonnenröschen hat eine ganze Reihe auf ihn spezialisierte Falterarten. Dazu gehören der kleine Sonnenröschen-Bläuling der Sonnenröschen-Miniersackträger und der Sonnenröschen-Glasflügler.

Wuchs:	Kriechend, hängend, polsterbildend, 20 cm hoch
Blütenfarbe:	Sonnengelb
Blütezeit:	Juni bis September
Standort:	Sonnig, trocken, kiesig, kalkhaltig
Besonderes:	Heilpflanze, lebt in Symbiose mit Wurzelpilzen
Nachbarschaft:	Rundblättrige Glockenblume, Wilder Dost
Verwendung:	Wärme Säume, trockene Magerwiesen

Hesperis matronalis

Nachtviole

Die Gewöhnliche Nachtviole, auch Gemeine Nachtviole, Rote Nachtviole, Matronenblume oder Kilte genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Nachtviolen (Hesperis) aus der Familie der Kreuzblütengewächse (Brassicaceae). Der Namensbestandteil „Nacht-“ rührt daher, dass die Blüten abends am intensivsten duften. Nachtfalter und Schwebefliegen fühlen sich von diesem Dufterlebnis angezogen. Die Blüten sollten in den Abendstunden gepflückt werden, denn dann erst hat sich der würzige Duft so richtig entfaltet. Sie eignen sich roh oder gezuckert als schmückende, duftende Beigabe zu Süssspeisen. Das duftet nicht nur besonders gut, sondern sieht wegen der feinen und zarten Farbe auch sehr gelungen aus. Wichtig ist die Art als Nahrungspflanze für Raupen verschiedener Schmetterlinge, wie dem Aurorafalter und dem kleinen Kohlweissling.

Wuchs:	Aufrecht, 60 bis 70 cm hoch
Blütenfarbe:	Lila
Blütezeit:	Mai bis Juli
Standort:	Sonnig bis halbschattig, humos
Besonderes:	Betörender Duft, Wildgemüse, Bienenweide, Heilpflanze
Nachbarschaft:	Wiesenraute, Flockenblume
Verwendung:	Nährstoffreiche Böschungen, Gehölzränder, Bauerngärten

Hieracium pillosella

Kleines Habichtskraut, Mausohr

Das Kleine Habichtskraut, auch Mausohr-Habichtskraut oder Langhaariges Habichtskraut genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Habichtskräuter (Hieracium) innerhalb der Familie der Korbblütler (Asteraceae).
Wie kleine Sonnen wirken die runden, hellgelben Blüten des kleinen Habichtskrautes. So unscheinbar die Pflanze im Frühjahr auch erscheinen mag, schnell wächst sie zu einem leuchtenden Teppich heran. Die Liebe zur prallen Sonne und trockenen, steinigen Böden macht sie zu einem Favoriten in jedem Steingarten oder zur Auflockerung an Trockenmauern und steinigen Anlagen. Dazu ist die Staude absolut anspruchslos und benötigt keine Pflege.
Das Mausohr hat einen hohen Nektarwert. Er wird deshalb von den Wildbienen geschätzt und ist wichtig für viele Falterarten wie z.B. die Habichtskraut-Federmotte, den Sandrasen-Heidefalter oder die Graslilien-Eule. Den Pollen nutzt auch die Pippau-Sandbiene.

Wuchs:	Grundrosette, 30 cm hoch
Blütenfarbe:	Hellgelb
Blütezeit:	Mai bis Oktober
Standort:	Vollsonnig, trocken bis frisch, kiesig
Besonderes:	Kann wuchern
Nachbarschaft:	Sedum acre, Thymus pulegoides
Verwendung:	Ruderalflächen, Bodendecker

Hippocrepis comosa

Schopfiger Hufeisenklee

Der Gewöhnliche Hufeisenklee, auch Schopfiger Hufeisenklee oder einfach Hufeisenklee genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung Hippocrepis in der Unterfamilie der Schmetterlingsblütler innerhalb der Familie der Hülsenfrüchtler. Es ist eine äusserst dekorative Pflanze mit einer ungewöhnlich langen Blütezeit. Sie ist deshalb eine wichtige Nektarpflanze. Bedeutend ist sie für den hufeisenklee-Falter, den dunklen Dickkopffalter, verschiedene Bläulinge und Widderchen. Die Pflanze ist Pollenlieferant für die Hufeisenklee-Mauerbiene und die schwarzbindige Blattschneiderbiene. Der gewöhnliche Hufeisenklee bewohnt im Garten gerne steinige Flächen, wo es trocken ist und er über Jahre ungestört wachsen kann. Er eignet sich auch für die Direktsaat auf gut besonnten Beeten oder Kiesflächen.

Wuchs:	Breitwüchsig, 10 - 30 cm hoch
Blütenfarbe:	Gelb
Blütezeit:	Mai bis Juli
Standort:	Trockenrasen, halbschattig unter Bäumen, Kalkliebhaber
Besonderes:	Sehr hoher Nektarwert
Nachbarschaft:	Wilder Dost, Quendel
Verwendung:	Wertvoll im naturnahen Garten

Inula salicina

Weidenblättriger Alant

Der Weidenblättrige Alant oder Weiden-Alant ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Pentanema innerhalb der Familie der Korbblütengewächse. Es handelt sich um eine ausdauernde krautige Pflanze, die mit einem aufrechten, sich meist erst oben verzweigenden Stängel Wuchshöhen von 20 bis 80 Zentimeter erreicht. Man findet den Weidenblättrigen Alant zerstreut in Moorwiesen oder in Halbtrockenrasen, im Saum sonniger Büsche und Wälder und an Wegrainen. Er bevorzugt trocken bis feuchte, basen- und humusreiche Böden an hellen Standorten. Der Alant hat einen mittleren Nektarwert. Besucht wird er vom kleinen Fuchs, Augenfalter, Schabbrett- und Dickkopffalter. Die wichtigsten Bestäuber sind jedoch Grabwespen und Schwebfliegen. Der Pollen wird unter anderem von der Buckel-Seidenbiene benötigt.

Wuchs:	Aufrecht, 20 bis 80 cm hoch
Blütenfarbe:	Goldgelb
Blütezeit:	Juni bis August
Standort:	Kalkhaltige trockene Wiesen oder Flachmoore
Besonderes:	Unentbehrlich für drei Falterarten
Nachbarschaft:	Echtes Seifenkraut, Rosenmalve
Verwendung:	Flächige Rabatten und trockene Säume

Knautia arvensis

Feld-Witwenblume

Die Feld-Witwenblume, auch Wiesen-Witwenblume, Nähkisselchen oder Wiesenskabiose genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Witwenblumen in der Unterfamilie der Kardengewächse. Die Feldwitwenblume ist überall in Mitteleuropa auf nährstoffreichen Wiesen, an Wegrändern, auf Halbtrockenrasen oder extensiv bewirtschafteten Äckern zu finden. Der hohe Nektarwert wird von mehr als 30 verschiedenen Falterarten und den fast immer anzutreffenden Widderchen genutzt. Regelmässige Besucher sind der goldene Scheckenfalter, Feuerfalter, Zünsler und das Landkärtchen. Aber auch Honig- und Wildbienen decken sich bei ihr mit Nektar ein. Direkt abhängig ist die Knautien-Sandbiene.

Wuchs:	Aufrecht, horstig, aufrecht, 30 - 100 cm hoch
Blütenfarbe:	Blauviolett
Blütezeit:	Mai bis September
Standort:	Sonnig bis halbschattig, nährstoffreich
Besonderes:	Dekorative Blüte, wichtige Nektarpflanze
Nachbarschaft:	Wiesenstorchenschnabel, Wiesenmargeriten
Verwendung:	Fettwiesen

Lathyrus vernus

Frühlings-Platterbse

Die Frühlings-Platterbse ist eine Pflanzenart aus der Gattung Platterbsen in der Unterfamilie der Schmetterlingsblütler. Sie ist eine recht anspruchslose einheimische und horstige Waldrandstaude mit Schmetterlingsblüten, die den Frühling mit einläutet. Die Blüten verfärben von rotviolett nach violettblau. Die Platterbse gedeiht in humusreichen und kalkhaltigen Böden. Hummeln, die westliche Honigbiene und die Blatterbsen-Mauerbienen schätzen die Frühlings-Platterbse als wertvollen Pollenlieferanten. Die Platterbsen-Miniermotte ist als Raupe auf die Pflanze angewiesen.

Wuchs:	Horstig, locker, 30 cm hoch
Blütenfarbe:	Violett
Blütezeit:	April bis Mai
Standort:	Halbschattig, frisch, nährstoffreich, kalkhaltig
Besonderes:	Prachtstaude im Frühling, Bienenweide
Nachbarschaft:	Waldmeister, Lungenkraut
Verwendung:	Geeignet für Balkonkisten und Gefässe, humose Staudenrabatten

Leonurus cardiaca

Löwenschwanz, echtes Herzgespann

Das Echte Herzgespann (Leonurus cardiaca), auch Löwenschwanz oder Herzspannkraut genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung Leonurus innerhalb der Familie der Lippenblütler (Lamiaceae). Sie ist eine ausdauernde Wildstaude. Die Pflanze erreicht eine Höhe von 30 bis zu 120 cm und blüht mit cremeweiss-rosa Blüten von Juni bis September. Sie gedeiht auf stickstoffreichen und auch auf mageren Böden in vollsonniger Lage. Sie wird während der langen Blütezeit sehr rege von Wald-Pelzbienen besucht. Die Pflanze eignet sich sehr gut als Hintergrundpflanze im Naturgarten. Ein Rückschnitt im Frühling fördert ein buschiges Wachstum, die abgeschnittenen Blätter finden im Tee oder Kräutersuppen Verwendung. Ebenfalls geeignet für die Grünfärbung von Wolle.

Wuchs:	Aufrecht, 30 - 120 cm hoch
Blütenfarbe:	Zartrosa
Blütezeit:	Juni bis September
Standort:	Sonnig, frisch bis feucht
Besonderes:	Alte Heilpflanze, Bienenweide
Nachbarschaft:	Malva Sylvestris
Verwendung:	Geeignet für Balkonkisten und Gefässe, humose Staudenrabatten

Leucanthemum vulgare

Wiesenmargerite

Die Wiesenmargerite ist eine bekannte und beliebte Blütenstaude, die sich bestens für Rabatten und Schnitt verwenden lässt. Der Boden sollte nahrhaft, tiefgründig und nicht zu nass sein. Ansonsten ist die Gattung pflegeleicht und anspruchslos. Die Wiesenmargerite dient als Nährpflanze für Blütenbesucher wie Wildbienen, Wespen, Fliegen, Käfer und Tagfalter. Zwei Zwergwicklerarten leben ausschliesslich auf dieser Pflanze. Die Margeriten lieben sonnige, humose nicht zu trockene Standorte, kommen aber auch mit normalem Gartenboden gut zurecht. Auf nasse Böden reagieren die sonst recht anspruchslosen Pflanzen jedoch sehr empfindlich. In Rabatten sollten nach ca. 3-4 Jahren die Margeritenpflanzen geteilt und an anderer Stelle neu aufgepflanzt werden, ein üppiges Wachsen und Gedeihen wird sie für diesen Aufwand belohnen.

Wuchs:	Aufrecht, 10 - 80 cm hoch
Blütenfarbe:	Zungenblüten weiss, Röhrenblüten gelb
Blütezeit:	Juni bis Oktober
Standort:	Sonnig, nährstoffreich
Besonderes:	Wildgemüse, Langblüher, Schnittblume, Bienenweide
Nachbarschaft:	Berg-Flockenblume, Akelei, Wiesensalbei
Verwendung:	Gleichmässig feuchte Wiesen und extensive Rasen

Linaria vulgaris

Gewöhnliches Leinkraut

Das Echte Leinkraut ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Leinkräuter. Das Leinkraut ist häufig an warmen Böschungen zu finden. Es handelt sich bei dieser Art um eine typische Schuttpflanze. Sie liebt lockeren, steinigen und sandigen Boden. Volkstümlich wurde das gewöhnliche Leinkraut als Entwässerungs- und Abführmittel verwendet. Auch hat es sich in Salbenform gegen Hämorrhoiden bewährt. Mittlerer Nektarwert. Besucht wird sie von der Möndcheneule, dem Leinkraut-Blütenspanner und dem Leinkraut-Prachtfalter.

Wuchs:	Aufrecht, locker, 20 - 70 cm hoch
Blütenfarbe:	Hell- bis schwefelgelb
Blütezeit:	Mai bis November
Standort:	Sonnig, trocken
Besonderes:	Sehr pflegeleicht
Nachbarschaft:	Karthäuser Nelke, Wegwarte, Quendel
Verwendung:	Schuttplätze, Ruderalflächen

Lychnis flos-cuculi

Kuckuckslichtnelke

Die Kuckuckslichtnelke ist eine bei uns heimische Pflanzenart aus der Gattung der Lichtnelken (Lychnis) und ein Mitglied der Familie der Nelkengewächse (Caryophyllaceae). Die Kuckuckslichtnelke ist mit ihren geschlitzten rosaroten Blüten ein echter Hingucker. In ihrer Wildform ist sie meist auf feuchten Wiesen verbreitet. Sie mag ebenso einen humosen-sandigen Boden. Die Kuckucks-Lichtnelke verdankt ihren Namen der Tatsache, dass sie zu blühen beginnt, wenn der Kuckuck aus seinem Winterquartier wieder in unsere Gefilde zurückkehrt. Die Kuckuckslichtnelke hat einen mittleren Nektarwert. Sie wird aber von mehr als 30 Falterarten besucht. Dient als Futterpflanze für die violettbraune Kapseleule und den Weissrand-Miniersackträger.

Wuchs:	Aufrecht, horstig, 40 cm hoch
Blütenfarbe:	Rosarot
Blütezeit:	Juni bis August
Standort:	Sonnig bis halbschatten, frische bis feuchte Böden
Besonderes:	Dauerblüher, Bienenweide
Nachbarschaft:	Blutstorchenschnabel, rundblättrige Glockenblume
Verwendung:	Schnittblumen, Gefässe

Lythrum salicaria

Blutweiderich

Die buschige, heimische Wildstaude mit hohen, weithin leuchtenden Blütenkerzen und strauchigem Wuchs eignet sich für die Verwendung in grösseren Naturanlagen auf feuchten bis nassen Böden mit bis zu 5 cm Wasserstand. Da der Blut-Weiderich als wasserreinigend gilt, wird dieser auch gerne in Reinigungszonen von Schwimmteichen eingesetzt. Die Blütenstände sollten gegen zu reiche Selbstaussaat zurückgeschnitten werden. Lässt man die Pflanzen jedoch stehen, kann man sich an einer leuchtend gelben Herbstfärbung erfreuen. Der Blutweiderich ist Futterpflanze für die Raupen des kleinen Nachtpfauenauges aus der Familie der Nachtpfauenaugen und Nektarspender einer grossen Anzahl von Faltern. Besucht wird er unter anderem vom kleinen Fuchs dem grossen Ochsenauge und dem Landkärtchen. Für die Blutweiderich-Sägehornbiene ist er der einzige Pollenlieferant.

Wuchs:	Horstig, aufrecht, 80 cm hoch
Blütenfarbe:	Purpurrot
Blütezeit:	Juni bis September
Standort:	Sonnig, frische bis nasse Böden
Besonderes:	Bienen- und Schmetterlingsweide, Heilpflanze, Wildgemüse
Nachbarschaft:	Schwertlilie, Wasserdost
Verwendung:	Wasserrandpflanzen, Blütenstaude

Malva alcea

Rosenmalve

Die Rosenmalve, auch Siegmarskraut genannt, ist eine stattliche ungewöhnlich langblühende Pflanze. Die Rosenmalve ist auch eine alte Heil- und Gemüsepflanze. Blüten, Blätter und Samen können kulinarisch verwendet werden. Wie andere Malvengewächse auch, so werden die Blüten im Salat oder zur Dekoration verwendet. Die Blätter haben einen guten milden Geschmack. Sie können als Ergänzung in Blattsalaten oder als Gemüsebeilage zubereitet werden. Die Samen schmecken am intensivsten. Besonders wenn man sie leicht anröstet und über einen Auflauf oder eine Gemüsepfanne gibt, sind sie sehr lecker. Sie schmecken würzig-nussig. Die Rosenmalve dient als Raupenfutter für den Malven-Dickkopffalter.

Wuchs:	Aufrecht, buschig, 40 - 120 cm hoch
Blütenfarbe:	Rot bis Rosa
Blütezeit:	Juli bis September
Standort:	Sonnig, nährstoffreicher lockerer Boden
Besonderes:	Alte Zier- und Heilpflanze
Verwendung:	Wasserrandpflanzen, Blütenstaude

Malva moschata

Moschusmalve

Die Moschusmalve ist eine Pflanzenart in der Unterfamilie der Malvoideae innerhalb der Familie der Malvengewächse und wird auch Abelmoschus oder Indische Hibiscus-Malve genannt. Sie ist eine alte Heilpflanze. Die anspruchslose buschig verzweigte, einheimische Art mit den angenehm duftenden hellrosa Blüten schmückt Böschungen und Naturgärten gleichermassen. Im alten Rom galten die gedämpften jungen Malventriebe als edles Gemüse. Auch heute ist der Einsatz von Blüten in der Küche wieder sehr aktuell. Mit Moschusmalve kann man Salaten eine besondere Note verleihen. Die Moschusmalve hat einen hohen Nektarwert und ist auch wegen der ausgesprochen langen Blütezeit sehr wertvoll für die Insekten. Regelmässige Besucher sind der Malven-Blattspanner und die Malveneule. Zudem ist sie ist eine wichtige Raupenfutterpflanze für den Malven-Dickkopffalter.

Wuchs:	Horstig, buschig, 20 - 50 cm hoch
Blütenfarbe:	Lila, Rosa bis Weiss
Blütezeit:	Juli bis September
Standort:	Sonnig, trocken bis frische Böden
Besonderes:	Typischer Moschusgeruch, Heilpflanze, Wildgemüse
Nachbarschaft:	Wegwarte, Seifenkraut
Verwendung:	Solitär, Bauerngarten, Naturgarten, Schnittblume

Malva sylvestris

Wilde Malve, Käslikraut

Die Wilde Malve, auch Grosse Käsepappel genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Malven innerhalb der Familie der Malvengewächse. Sie zählt zu den ältesten bekannten Nutzpflanzen und wurde bereits in der Antike als Gemüse- und Heilpflanze angebaut. Die Heilpflanze ergibt einen wohlschmeckenden Tee. Die in der Malve enthaltenen Schleimstoffe haben eine entzündungshemmende, beruhigende und schleimlösende Wirkung. Wer Blumen in der Küche mag, kann die jungen Malvenblätter, aber auch die dekorativen Blüten und die unreifen Samenkapseln Salaten zusetzen. Die Blüten der Malve werden schon seit langem als natürlicher, gelber Farbstoff eingesetzt. Die Wildpflanze liebt stickstoffreiche Wegränder, alte Kompostplätze, Brennesselfluren und Mauern. Als Bestäuber treten vor allem Hummeln in Erscheinung. Jedoch schätzen auch Bienen, Schwebfliegen und Hummelschweber den reichlich angebotenen Nektar.

Wuchs:	Aufrecht, 30 bis 120 cm hoch
Blütenfarbe:	Rosaviolett
Blütezeit:	Mai bis September
Standort:	Sonnig bis halbschattig, trocken bis frische Böden
Besonderes:	Wildgemüse, Bienenweide, Heilpflanze
Verwendung:	Nährstoffreiche Staudenrabatten, Bauerngarten

Melilotus albus

Weisser Honigklee

Der Weisse Steinklee, auch Weisser Honigklee oder Bokharaklee, ist eine Pflanzenart innerhalb der Familie der Hülsenfrüchtler. Wie sein gelber Bruder eine dankbare und wertvolle Pflanze für trockene Brachflächen und Wegränder. Wichtig für eine grosse Anzahl an Wildbienen, wie die grobpunktierte Kleesandbiene und Hummeln. Wegen der überaus reichen Blütenstände und des oft massenhaften Vorkommens eine bemerkenswert ergiebige Trachtpflanze. Zudem ist sie eine Raupenfutterpflanze für vier Arten von Kleinschmetterlingen wie Miniermotten und Miniersackträger.

Wuchs:	Buschig aufrecht, bis 150 cm hoch
Blütenfarbe:	Weiss
Blütezeit:	Mai bis August
Standort:	Brachen, trockene Böschungen
Besonderes:	Wichtige Nektarpflanze, ideal für Initialsaaten
Nachbarschaft:	Königskerzen, Karthäuser Nelke
Verwendung:	Ruderalpflanze

Melilotus officinalis

Echter Honigklee

Der Gelbe Steinklee, auch Gewöhnlicher Steinklee, Echter Steinklee, Steinklee und Honigklee genannt, ist eine Pflanzenart aus der Familie der Hülsenfrüchtler. Der echte Honigklee ist eine an Wegrändern oder Schutthängen häufig vorkommende Pflanze, die aber auch im Naturgarten einen schönen Akzent setzen kann. Sie ist eine der ganz wichtigen Nektarpflanzen und zugleich eine bedeutende Raupenfutterpflanze. Besucht wird sie vom Steinklee-Miniersackträger und Steinklee-Miniermotten. Beim Trocknen entsteht der wohlriechende süssliche Duft nach Cumarin.

Wuchs:	Aufrecht, buschig, bis 120 cm hoch
Blütenfarbe:	Gelb
Blütezeit:	Juni bis Oktober
Standort:	Trockene, magere Schotterböden
Besonderes:	Sehr ergiebige Nektartracht
Nachbarschaft:	Natternkopf, wilde Karde, Königskerzen
Verwendung:	Ruderalpflanze

Onobrychis viciifolia

Esparsette

Vor Jahrhunderten aus den Steppen Zentralasiens nach Westeuropa gebracht, ist die Esparsette heute eine der wichtigsten Wirtspflanzen der heimischen Wildbienen. Ihre vielblütigen Blütenstände bieten ein üppiges Angebot an Pollen für die grosse Hornbiene. Die Esparsette ist eine eiweissreiche Trockenfutterpflanze und ein Bodenverbesserer. Das zarte Rosa ihrer Blüten und die fein gefiederten Blätter machen sie zu einer ästhetischen Perle im Garten und auf dem Balkon. Sie überlebenswichtig für die Mauerbienen die mit ihren Pollen ihre Brutgelege versorgen. Auch für kurzrüssligen Wildbienen ist die Esparsette wichtig, den der Nektar am Blütenboden ist auch für sie gut erreichbar. Raupenfutterpflanze ist sie für den kleinen und grossen Esparsetten-Bläuling und Esparsetten-Glasflügler.

Wuchs:	Aufrecht, 30 bis 80 cm hoch
Blütenfarbe:	Dunkelrosa bis Dunkelrot
Blütezeit:	Mai bis August
Standort:	Magere Böden an sonnig bis halbschattiger Lage
Besonderes:	Sehr dekorativ in Magerwiesen, Bienenweide
Nachbarschaft:	Wiesensalbei, Feldwitwenblume
Verwendung:	Böschungen, Trockenstandorte, Gründüngung

Origanum vulgare

Echter Dost

Die Origanum vulgare, auch Echter Dost, Wilde Majoran oder Wilder Dost genannt, ist ein ausdauernder Zwergstrauch und eine aromatisch duftende Gewürzpflanze. Aufgrund des hohen Anteils an Phenolen hat sie eine antibakterielle Wirkung. Die Griechen nutzten den Oregano als Heilpflanze bei Hals- und Zahnschmerzen, Magen- und Darmbeschwerden und auch beim Durchfall. In unseren Küchen wurde Oregano vor allem durch seinen würzig-intensiven Geschmack schnell beliebt. Der Oregano hat einen hohen Nektarwert (bis zu 76% Zucker) und wird gern von Honigbienen wie von Schmetterlingen besucht. Mit mehr als 60 besuchenden Arten ist der Dost eine der absoluten Spitzenreiter. Zu den vielen Schmetterlingsarten, gehören zum Beispiel das grosse Ochsenauge, der Schachbrettfalter oder das kleine Wiesenvögelchen.

Wuchs:	Buschig, bis 60 cm hoch
Blütenfarbe:	Hellrosa
Blütezeit:	Juli bis September
Standort:	Sonnig, trockene Säume
Besonderes:	Gewürzpflanze, Bienenweide, Heilpflanze
Verwendung:	Magerrasen, Gewürzgarten, trockene Standort

Potentilla argentea

Silber-Fingerkraut

Das Silber-Fingerkraut ist eine Pflanzenart aus der Familie der Rosengewächse. Das im Mittelland nur vereinzelt vorkommende Silber-Fingerkraut ist eine dankbare Steingarten- und Ruderalpflanze. Es stellt keine besonderen Ansprüche an den Boden, geht in fetten Böden aber gerne unter. Seine Blüten werden von Käfern, Hautflüglern, Bienen und Hummeln bestäubt. Dankbar ist es für die Insekten vor allem wegen seiner aussergewöhnlich langen Blütezeit. Sehr wichtig ist das Silber-Fingerkraut vor allem für den zweibrütigen Würfel-Dickkopffalter.

Wuchs:	Locker, teppichbildend
Blütenfarbe:	Gelb
Blütezeit:	Juni bis August
Standort:	Kalkarm, sonnig, trocken bis mager, kiesig
Besonderes:	Zarte, zierliche Blüten
Nachbarschaft:	Gamander, Karthäusernelke, rundblättrige Glockenblume
Verwendung:	Magerrasen, Ruderalflächen

Potentilla verna (neumanniana)

Frühlings-Fingerkraut

Das Frühlings-Fingerkraut, ist ein in Mitteleuropa meist verbreitet und häufig vorkommendes Rosengewächs. Es blüht von März bis Mai, manchmal auch im Spätsommer und Herbst ein zweites Mal. Das Frühlings-Fingerkraut ist ausgesprochen vielgestaltig und variabel. Von ihm gibt es dutzende Unterarten. Seine bereits im März erscheinenden goldgelben Blüten sind bei den Bienen hoch willkommen. Man trifft es in der freien Natur auf kalkigen, felsigen Plätzen und Trockenrasen an. Die niederliegenden Triebe bilden an den Knoten Wurzeln, wodurch sich Matten von bis zu 30 cm Durchmesser bilden können. Verwendung findet das Frühlings-Fingerkraut hauptsächlich in Steingärten, es eignet sich aber auch gut zur Bepflanzung von Gefässen und extensiven Dachflächen.

Wuchs:	Niederliegend, teppichartige Ausbreitung, 10 cm hoch
Blütenfarbe:	Gelb
Blütezeit:	März bis April/Mai
Standort:	Sonnig, trocken, lehmig bis steinige Böden
Besonderes:	Blüht früh im Frühling, schöne rote Herbstfärbung
Nachbarschaft:	Karthäuser Nelke, weisse Fetthenne
Verwendung:	Steingärten, Ruderalflächen, Dachbegrünung

Primula veris

Echte Schlüsselblume

Die Echte Schlüsselblume ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Primeln in der Familie der Primelgewächse. Sie ist in weiten Teilen Europas und Vorderasiens verbreitet. Die Schlüsselblume ist der Inbegriff der Frühjahrsblüher, doch in den letzten Jahrzehnten ist sie sehr selten geworden und steht deshalb unter Schutz. Die Stiftung Naturschutz Hamburg kürte die Echte Schlüsselblume zur Blume des Jahres 2016. Sie eigenet sich besonders für naturnahe Pflanzungen auf mageren, humosen, kalkhaltigen lehm- und Tonböden an trockenen bis frischen, sonnigen bis licht-schattigen Standorten. Die Schlüsselblume versamt sich am passenden Standort gut und bildet mit der Zeit grössere Bestände. Bei früh im Frühling aktiven Hummeln und Schwebfliegen ist sie willkommener Nektarlieferant. Wichtig ist die Schlüsselblume auch für den Schlüsselblumen-Würfelfalter und die Schlüsselblumen-Palpenmotte

Wuchs:	Horstigartig, 10 bis 30 cm hoch
Blütenfarbe:	Goldgelb
Blütezeit:	April bis Juni
Standort:	Vollsonnig, trocken bis frische Böden, Kalkzeiger
Besonderes:	Heilpflanze, Wohlriechend
Nachbarschaft:	Wiesen-Salbei, Wiesenmargerite, Wilder Dost
Verwendung:	Naturgärten, Staudenbeete

Prunella grandiflora

Grosse Braunelle

Die grossblütige Prunella grandiflora ist eine einheimische Staude, die zwischen Juni und August violette Blüten ausbildet. Sie mag einen sonnigen bis halbschattigen Standort und einen nicht zu trockenen Untergrund. Als verträglicher Bodendecker ist sie gut für Trockenrasen-Pflanzungen oder die Begrünung von naturnahen Gärten, Baumscheiben oder Extremstandorten wie Dachgärten geeignet. Die Art verbreitet sich am zusagenden Standort kräftig durch Selbstaussaat. Ein kräftiger Rückschnitt nach der Hauptblüte verhindert allzu starkes Aussamen und steigert den nachfolgenden Flor. Für kleinere Gärten ist Prunella grandiflora aufgrund ihres Ausbreitungsdrangs weniger geeignet. Die Grosse Braunelle hat einen mittleren Nektarwert und wird von einer grossen Anzahl von Faltern besucht. Raupenfutter für den Braunellen-Zwergminierfalter.

Wuchs:	Niederliegend, 20 cm hoch
Blütenfarbe:	Violett
Blütezeit:	Juni bis August
Standort:	Sonnig, trocken bis frische Böden
Besonderes:	Bienenweide, zweite Blüte nach Rückschnitt, versamt gut
Nachbarschaft:	Zittergras, Schafgarbe, Ochsenauge
Verwendung:	Halbtrockenrasen, Rabatten, Dachbegrünung, Wurzelbereich

Salvia pratensis

Wiesensalbei

Der Wiesensalbei ist eine Salbeiart und gehört zu der Familie der Lippenblütler. Die heimische Wiesenblume verlangt in erster Linie einen vollsonnigen, eher trockenen Standort, ist jedoch sonst recht anspruchslos. Die Blüten stehen in lockeren, grossen Scheinähren auf aufrechten Blütenstängeln über den grünen, runzligen Blattrosetten. Der bringt Farbe in die Blumenwiese. Man kann die jungen Wiesensalbei-Blätter, ähnlich wie die des Küchensalbeis, als Gewürz verwenden (Bsp. Fischgerichte). Die Wirkung ist jedoch deutlich milder als beim Küchensalbei. Besucht wird der Wiesensalbei von Wicklern, Miniersackträgern und Taubenschwänzchen.

Wuchs:	Aufrecht, horstartig, 20 bis 80 cm hoch
Blütenfarbe:	Dunkelblau bis Violettblau
Blütezeit:	Mai bis August
Standort:	Kalkhaltige Wiesen
Besonderes:	Ausdauernd und dankbar, Wildgemüse, Hummelpflanze
Nachbarschaft:	Schafgarbe, Wiesenmargerite
Verwendung:	Halbtrockenrasen, Rabatten, Dachbegrünung, Wurzelbereich

Saponaria officinalis

Echtes Seifenkraut

Die Saponaria officinalis ist eine anspruchslose heimische Wildstaude mit kriechendem Wurzelstock und zart wirkenden rosa Blüten, die gegen Abend einen zarten Nelkenduft verströmen. Diese Pflanze liebt frische Böden in sonniger bis halbschattiger Lage. Es wächst aber auch an mageren trockenen Standorten. Die Verwendung von Saponaria officinalis im Garten will gut überlegt und durchdacht sein, da es sich über Ausläufer kräftig ausbreiten kann. Zudem versamt sich das Seifenkraut, weshalb ein Rückschnitt nach der Blüte ratsam ist. Das Seifenkraut hat einen mittleren Nektarwert. Beliebt sind die Blüten vor allem bei langrüssligen Nachtfaltern, Taubenschwänzchen und verschiedenen Hummelarten. Aus seinen Wurzeln, den Blättern und Stängeln wurde früher ein saponinhaltiger Auszug gewonnen, der als natürliche Seife zum Lösen von Fett und Schmutz benutzt wurde.

Wuchs:	Stengel aufsteigend, 50 cm hoch
Blütenfarbe:	Zartrosa
Blütezeit:	Juni bis September
Standort:	Sonnig bis halbschattig, frische und nährstoffreiche Böden
Besonderes:	Schöne zarte Blüte
Nachbarschaft:	Pfirsichblättrige Glockenblume, Eisenhut
Verwendung:	Sand- und Kiesflächen, Krautsam

Scabosia columbaria

Tauben-Skabiose

Die Tauben-Skabiose, auch Tauben-Grindkraut genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Skabiosen innerhalb der Familie der Geissblattgewächse Es ist eine formenreiche tief wurzelnde und ausdauernde Wiesenpflanze. Sie war früher weit verbreitet, ist aufgrund der veränderten Wiesenbewirtschaftung aber selten geworden. Die spätblühende Art erträgt eine zweifache Mahd, jedoch darf die erste nicht vor Anfang Juli erfolgen. Die kleinen, zarten Blätter können zwischen April und Juni für die Zubereitung von Kräuter-Salaten verwendet werden. Die Taubenskabiose ist eine der wichtigsten Nektarpflanze für Schmetterlinge wie Widderchen, Schornsteinfeger und Bläulinge. Sie ist zudem Raupenfutterpflanze für den Goldenen Scheckenfalter und den Schachbrettfalter.

Wuchs:	Horstig, locker, 20 bis 80 cm hoch
Blütenfarbe:	Violett
Blütezeit:	Juni bis September
Standort:	Sonnig, frische bis feuchte Böden
Besonderes:	Nektarpflanze für den Mohrenfalter
Nachbarschaft:	Lichtnelken, Margeriten, Wiesensalbei, Esparsette
Verwendung:	Trockene Magerrasen, sonnige Rabatten

Sedum album

Weisser Mauerpfeffer

Die Weisse Fetthenne, auch Weisser Mauerpfeffer genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Fetthennen in der Familie der Dickblattgewächse. Die niedrige Fetthennen-Art gehört zu den wenigen Pflanzen, die auf sehr flachen Erdschichten wachsen. Obwohl sie mächtig in die Breite geht (planen Sie einen Pflanzabstand von 15 bis 20 Zentimeter ein) reicht ihr schon eine Fugenspalte mit etwas Erde. Wenn Sie dafür sorgen, dass der Boden gut durchlässig ist, gedeiht die Weisse Fetthenne praktisch überall. Als Beeteinfassung und in Trockenmauern ist sie sehr dekorativ. Er erträgt auch längere Trockenperioden mühelos. Sein Nektar ist für 14 Falterarten bedeutsam. Für den seltenen Apollofalter ist er gar die einzige Futterquelle.

Wuchs:	Bodendecker
Blütenfarbe:	Weiss
Blütezeit:	Juni bis August
Standort:	Vollsonnig, Trockenfläche, Kiesig
Besonderes:	Überlebt auch auf mageren Schichten
Nachbarschaft:	Steinbrech, Graslilie
Verwendung:	Trockenflächen und Natursteinmauern

Silene dioica

Rote Lichtnelke

Die Rote Lichtnelke, auch Rotes Leimkraut, Rote Nachtnelke, Rote Waldnelke, Taglichtnelke oder Herrgottsblut genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung Leimkräuter innerhalb der Familie der Nelkengewächse. Die Lichtnelke ist eine dekorative Pflanze für halbschattige eher feuchte Standorte. Sie ist meist zweijährig, versamt sich aber sehr gut. Sie liebt Geselligkeit und stehe nicht gern alleine. Wird sie in Gruppen gepflanzt, dann kommt ihr Blüheffekt erst richtig zur Geltung und der Gartenboden verwandelt sich in einen Blumenteppich mit Duft-potenzial. Raupenfutter für den dunklen Lichtnelken-Kapselspanner. Daneben wird sie häufig von Bienen, Wespen und Schwebfliegen besucht.

Wuchs:	Aufrecht, 20 bis 80 cm hoch
Blütenfarbe:	Dunkelrosa bis Rot
Blütezeit:	April bis September
Standort:	Sonnig bis halbschatten, frische bis feuchte Böden
Besonderes:	Gute Fernwirkung
Nachbarschaft:	Jakobsleiter, Schlangenknöterich
Verwendung:	Kalkreiche, feuchte Wiesen

Silene nutans

Nickendes Leimkraut

Das Nickende Leimkraut, auch Gemeines Nickendes Leimkraut genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung Leimkräuter innerhalb der Familie der Nelkengewächse. Die schräg nach unten geneigten Blüten entfalten sich und ihren Duft erst abends, um Nachtfalter anzulocken. Das nickende Leimkraut mag humos und einen nicht allzu nassen und nährstoffarmen Boden. Die Vitamin C- und Vitamin A-haltigen Blätter und jungen Triebe können vor der Blüte als Spinat, Salat oder Suppe verwendet werden. Sie haben einen angenehm mild-würzigen Geschmack. Es ist eine wichtige Raupenfutterpflanze für elf Falterarten, dazu gehören die dunkelblaue Nelkeneule und die weissfleckige Nelkeneule. Nektar wird für sieben Falterarten geboten.

Wuchs:	Aufrecht, 20 bis 50 cm hoch
Blütenfarbe:	Weiss
Blütezeit:	Juni bis August
Standort:	Sonnig bis halbschatten, frische bis trockene Böden
Besonderes:	Sehr zierliche Blüte, die in der Nacht intensiv duftet
Nachbarschaft:	Pfirsichblättrige Glockenblume, Prachtnelke
Verwendung:	Rabatten, Wildgemüse

Stachys officinalis

Echter Ziest

Stachys officinalis, auch Betonie, Echter Ziest, Heilziest oder Flohblume genannt, ist eine einheimische Pflanze, welche schon früh in Gärten kultiviert wurde. Einerseits wegen seiner schönen Blüten, andererseits weil er als Universalheilmittel galt. Es wurde immer dann verabreicht, wenn nicht klar war welche Krankheit vorlag. Es ist eine traumhaft schöne Staude, die sich sehr gut im Kübel kultivieren lässt und auf diese Art und Weise Balkone und Terrassen verschönert. Sie ist für 38 Arten Nektarpflanze und eine wichtige Raupenfutterpflanze für den Heilziest-Langhornfalter, den Waldziestzünsler und den Heilziest-Dickkopffalter.

Wuchs:	Aufrecht, 20 bis 70 cm hoch
Blütenfarbe:	Purpurrosa
Blütezeit:	Juni bis September
Standort:	Humos, sonnig bis halbschattig, frische bis feuchte Böden
Besonderes:	Alte Heilpflanze mit dekorativer Blüte
Nachbarschaft:	Seifenkraut, Akelei
Verwendung:	Magerwiesen, Gartenrabatten

Teucrium chamaedrys

Echter Gamander

Teucrium chamaedrys, auch Edel-Gamander, Echte Gamander oder das Schafkraut genannt, ist ein Lippenblütler aus der Gattung der Gamander. Wer einen einheimischen Ersatz für Cotoneaster sucht, liegt beim echten Gamander richtig. Er ist konkurrenzstark und deckt die Flächen dicht und vollständig ab. Damit er dicht bleibt muss er im zeitigen Frühjahr zurückgeschnitten werden. Der echte Gamander wird dank seines hohen Gehalts an ätherischen Ölen, Bitter- und Gerbstoffen auch zur Herstellung von Karthäuserlikör, Wermutwein und anderen verdauungsfördernden, appetitanregenden und belebenden Likören verwendet. Er hat einen mittleren Nektarwert der vor allem vom Pantherspanner geschätzt wird. Mit seiner späten Blüte ist er für viele Wildbienen sehr wertvoll.

Wuchs:	Bodendeckend, bildet einen dichten Teppich
Blütenfarbe:	Karminrot
Blütezeit:	Juni bis August
Standort:	Sonnig, sehr trocken
Besonderes:	Dankbare Bienenweiden mit später Blüte
Nachbarschaft:	Wilder Dost, Grasnelke, Narzissen
Verwendung:	Geeignet für Blumenkisten

Thymus pulegioides

Quendel-Thymian

Der Breitblättrige Thymian, auch Gemeiner Thymian, Gewöhnlicher Thymian, Quendel-Thymian, Arznei-Thymian oder Feld-Thymian genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Thymiane innerhalb der Familie der Lippenblütler. Der einheimische Quendel-Thymian, ist eine beliebte Tee-, Heil- und Räucherpflanze, die seit Jahrhunderten genutzt wird. Er ist im Alpenraum weit verbreitet. Er ist wüchsig und kann sich auf kalkarmen Böden wie ein Teppich ausbreiten. Seine purpurvioletten Blüten werden von Bienen jeglicher Art liebend gerne besucht. Auch mehr als 60 Schmetterlingsarten versorgt er mit seinem Nektar. Direkt abhängig von ihm ist der Quendel-Ameisenbläuling.

Wuchs:	Kriechend, hängend
Blütenfarbe:	Purpurviolett
Blütezeit:	Mai bis Juli
Standort:	Sonnig, trocken, sandig
Besonderes:	Heil-, Gewürz- und Duftpflanze
Nachbarschaft:	Wilder Dost, rundblättrige Glockenblume
Verwendung:	Dekorativ in Gefässen

Valeriana officinalis

Echter Baldrian

Echter Baldrian, auch Grosser Baldrian, ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Baldriane innerhalb der Familie der Geissblattgewächse. Baldrian ist eine stattliche, dekorative Pflanze für halbschattige Standorte. Bei den Katzen ist er noch beliebter als bei uns Menschen. Bei diesen alten Heilpflanzen liegen die Wirkstoffe in der Wurzel. Baldrian stärkt die Nerven, entspannt und ist ein viel gebrauchtes Schlafmittel. Die Wurzeln können ab dem zweiten Jahr geerntet und getrocknet werden. Baldrian ist aber auch eine attraktive Blütenpflanze für den Naturgarten und eine wertvolle Bienenweide. Raupenfutter für den Baldrian Blütenspanner und Nektarpflanze für 33 weitere Falterarten.

Wuchs:	Aufrecht, 40 bis 150 cm hoch
Blütenfarbe:	Hellrotlila bis Weiss
Blütezeit:	Mai bis September
Standort:	Sonnig bis halbschattig, feucht, humos
Besonderes:	Braucht Platz um sich entfalten zu können
Nachbarschaft:	Akelei, Lichtnelke, Jakobsleiter
Verwendung:	Kalkschuttböden

Verbascum nigrum

Schwarze Königskerze

Bei der Schwarzen Königskerze (Verbascum nigrum) handelt es sich um eine heimische Wildstaude, die ihren Ursprung in Nord- und Mitteleuropa hat. Die zwei- bis mehrjährige Pflanze gehört zur Gattung der Königskerzen innerhalb der Familie der Braunwurzgewächse (Scrophulariaceae). Mit ihren hellgelben Blüten und den violetten Tupfer im Blütenzentrum sieht die Pflanze ausserordentlich interessant und attraktiv aus. Die schwarze Königskerze ist wie ihre Schwestern eine wichtige Heilpflanze bei Husten. Das Öl wird auch für kosmetische Anwendungen eingesetzt. Ihr Nektarwert ist eigentlich gering. Angewiesen auf ihre Blüten und Blätter ist jedoch die Raupe des späten Königskerzen-Mönch.

Wuchs:	Mehrjährig, 30 bis 100 cm hoch
Blütenfarbe:	Gelb
Blütezeit:	Juni bis August
Standort:	Sonnig, frische bis humose Böden, locker
Besonderes:	Sehr dekorativer Blütenstand
Nachbarschaft:	Natternkopf, Karthäuser Nelke
Verwendung:	Ruderalflächen, trockene Säume, Gefässe

Veronica teucrium

Grosser Ehrenpreis

Der grosse Ehrenpreis ist eine meist grosse und kräftig wirkende Pflanze. Sie erreicht Wuchshöhen von 15 bis 40 cm. Die enzianblauen Blüten sind in ihrer Intensität kaum zu übertreffen. Der grosse Ehrenpreis ist Raupenfutterpflanze und Nektarlieferant für den Wegerich-Scheckenfalter und den westlichen Scheckenfalter.

Wuchs:	Aufrecht, bis 40 cm hoch
Blütenfarbe:	Blau
Blütezeit:	Juli bis August
Standort:	Sonnig, trocken
Besonderes:	Schöne Schnittblume
Nachbarschaft:	Frauenflachs
Verwendung:	Sonnige Trockenrasen, Dachgärten

Empfehlungen **Terrasse + Balkon**

Ruderalpflanzen

Wegwarte	Seite 17
Silber-Fingerkraut	Seite 43
Königskerze	Seite 57

Alphabetisch **Pflanzenliste**

Anchusa officinalis	10
Anthemis tinctoria	11
Anthericum ramosum	12
Aquilegia atrata	13
Aster amellus	14
Campanula rotundifolia	15
Centaurea scabiosa	16
Cichorium intybus	17
Cynoglossum officinalis	18
Dianthus carthusianorum	19
Echium vulgare	20
Eupatorium cannabium	21
Galium verum	22
Geranium pratense	23
Helianthemum nummularium	24
Hesperis matronalis	25
Hieracium pilosella	26
Hippocrepis comosa	27
Inula salicina	28
Knautia arvensis	29
Lathyrus vernus	30
Leonurus cardiaca	31
Leucanthemum vulgare	32
Linaria vulgaris	33
Lycnis flos-cuculi	34
Lythrum salicaria	35
Malva alcea	36
Malva moschata	37
Malva sylvestris	38
Melilotus albus	40
Melilotus officinalis	39
Onobrychis viciifolia	41

Alphabetisch **Pflanzenliste**

Origanum vulgare	42
Potentilla argentea	43
Potentilla verna	44
Primula veris	45
Prunella grandiflora	46
Salvia pratensis	47
Saponaria officinalis	48
Scabiosa columbaria	49
Sedum album	50
Silene dioica	51
Silene nutans	52
Stachys officinalis	53
Teucrium chamaedrys	54
Thymus pulegioides	55
Valeriana officinalis	56
Verbascum nigrum	57
Veronica teucrium	58

Deine **Notizen**

Deine **Notizen**

Deine **Notizen**

Deine **Notizen**

Quellen **Bildnachweis**

Nachfolgend eine Auflistung der verwendeten Bilder:

Jean-Denis Godet, Arboris Verlag in 3032 Wohlen bei Bern
Seiten 13, 16, 17, 19, 21, 22, 29, 31, 36, 56

Pixabay
Seiten 11, 14, 15, 20, 23, 24, 26, 28, 30, 32, 33, 34, 35, 37, 38, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 55, 57, 58

Shutterstock	
Stockfoto-Nummer 1674117838 von avoferten	10
Stockfoto-Nummer 1509850556 von Sergey_1974	12
Stockfoto-Nummer 1540650416 von Vankich1	18
Stockfoto-Nummer 1560818585 von Aleksandr Nesterov	25
Stockfoto-Nummer 674141680 von Simona Pavan	27
Stockfoto-Nummer 1625940682 von V_Sot_Visual_Content	39
Stockfoto-Nummer 1405367030 von mccw thissen	52
Stockfoto-Nummer 257699692 von Jaco Visser	53
Stockfoto-Nummer 1550556287 von Vankich1	54

Die verwendeten Bilder sowie die sonstigen Inhalte in dieser Broschüre sind urheberrechtlich geschützt. Eine Vervielfältigung oder Verwendung der Texte und Bilder in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung nicht gestattet.

Stiftung LBB Lehrbetriebe beider Basel

Leitung
Administration
Berufsfachschule
Nonnenweg 68
4055 Basel
Tel. 061 295 24 24
Fax 061 295 24 70
info@lbb.info
www.lbb.info

LBB Gärtnerei
Bungestrasse 75
4055 Basel
Tel. 061 321 00 21
Fax 061 321 00 31
gaertnerei@lbb.info

LBB Mechanik
Nonnenweg 68
4055 Basel
Tel. 061 295 24 34
Fax 061 295 24 72
mechanik@lbb.info

LBB Schreinerei
Nonnenweg 68
4055 Basel
Tel. 061 295 24 44
Fax 061 295 24 74
schreinerei@lbb.info

LBB Stiftung LBB Lehrbetriebe beider Basel